

Medienmitteilung

Bern, 15. Mai 2018

Weitere Auskünfte erteilen:

Kurt Rohrbach, Präsident HIV des Kantons Bern, Telefon 076 370 54 01

Adrian Haas, Direktor HIV des Kantons Bern, Telefon 079 717 24 24

Sibylle Plüss, Stellvertretende Direktorin HIV des Kanton Bern 079 660 93 63

Neues HIV-Schwerpunkteprogramm 2018-2024

Der Handels- und Industrieverein des Kantons Bern (HIV) präsentierte heute seine politischen Schwerpunkte für die nächsten sechs Jahre: „Bildung stärken“, „Verkehrerschliessung verbessern“, „Steuern senken“ und „Bürokratie abbauen“ heissen die Kernbotschaften.

Standortbedingungen entscheiden über das Wohlergehen von Staaten und Regionen. Unternehmen lassen sich dort nieder, wo diese Bedingungen ihren Bedürfnissen am besten entsprechen. Befragungen nach den wichtigsten regionalen Standortfaktoren bringen es regelmässig an den Tag: Bevorzugt werden ein grosses und gut ausgebildetes Arbeitskräftepotential, intakte Infrastrukturen, ein attraktives Angebot an Büro- und Gewerbeflächen, schlanke Regulierungen sowie geringe Abgaben.

Die Geschäftsstelle, der Leitende Ausschuss und der Vorstand des HIV haben ein neues Schwerpunktepapier erarbeitet, dessen Umsetzung den Kanton Bern und dessen Wirtschaft weiterbringen soll. Für Kurt Rohrbach, den Präsidenten des HIV, ist klar, dass sich entgegen verbreiteter Ansicht Wirtschaftswachstum nicht staatlich verordnen lässt. „Vielmehr muss die Politik dafür sorgen, dass die Unternehmungen in unserem Kanton fruchtbaren Boden antreffen, damit sie selber wachsen können“ meinte Rohrbach und sieht die Hauptaufgabe des HIV darin, für ein solches gedeihliches Umfeld zu kämpfen.

Bildungswesen auf die Ansprüche der Arbeitswelt ausrichten

Erfreut zeigt sich der HIV grundsätzlich über die Fortschritte im Bildungsbereich. Sibylle Plüss, die stellvertretende Direktorin des Verbandes, führte jedoch aus, dass den Bereichen Erstsprache und Mathematik auf allen Bildungsstufen noch mehr Bedeutung beigemessen werden muss. Als zeitgemäss erweise sich die Berufsbildung. Die Hochschulen hätten hingegen noch Potential betreffend wirtschaftsnaher Ausbildung. Vor allem dem Wildwuchs bei den Hochschulabschlüssen sei ein Ende zu bereiten.

Nachholbedarf bei der Verkehrerschliessung

Auch die Verkehrerschliessung des Kantons Bern genüge den Anforderungen nicht mehr. Alle Analysen zeigten, dass die Mobilität laufend zunehme und dieser Trend anhalte. Weder die Bahn noch die S-Bahn seien alleine in der Lage, diese Zunahme zu bewältigen. Damit der wirtschaftsrelevante Verkehr nicht im Stau stecken bleibe, komme neben der Attraktivitätssteigerung im öffentlichen Verkehr auch dem Ausbau der Strasseninfrastruktur eine entscheidende Bedeutung zu. Ganz allgemein seien die Verkehrsvorhaben nach Wachstumskriterien zu priorisieren, erklärte Plüss.

Steuern dem Schweizerdurchschnitt annähern

Adrian Haas, Direktor des HIV, führte aus, dass die Steuerbelastung für natürliche und juristische Personen im Kanton Bern heute rund 20% über dem schweizerischen Durchschnitt liege. Eine schrittweise Senkung sei deshalb dringlich. Der HIV unterstütze daher, die geplante Senkung der Gewinnsteuern als ersten Schritt in die richtige Richtung. Werde dieser Schritt nicht unternommen, sei mit dem Verlust von Arbeitsplätzen und damit auch von Steuererträgen zu rechnen.

Bürokratie endlich abbauen – Überprüfungsschema des HIV

Bei jeder Regulierung sei konsequent eine Folgenabschätzung vorzunehmen. Neue Regulierungen müssten immer daraufhin überprüft werden, ob und inwiefern sie bei Unternehmungen und staatlichen Verwaltungen bürokratischen Mehraufwand auslösten, sagte Adrian Haas. Er präsentierte denn auch gerade ein Schema vor, wie eine solche Überprüfung ablaufen sollte. Ziel sei es, nur noch dort zu regulieren, wo nicht der Markt oder die Eigenverantwortung zur Problemlösung genügten.

Engagement geht weiter

Auch wenn die Forderungen nicht in überall auf Gegenliebe stiessen und die Situation teilweise festgefahren erscheine, gibt sich der HIV kämpferisch. «Wie würden die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ohne den Einsatz des HIV und der anderen Organisationen, welche gleiche oder ähnliche Stossrichtungen verfolgen, aussehen?» stellt HIV-Präsident Kurt Rohrbach die (rethorische) Frage. «Wir tragen unseren Teil zu einer möglichst starken Wirtschaftsregion bei und sind überzeugt, dass es das auch in Zukunft brauchen wird».

Der HIV sucht den Dialog. Das neue Schwerpunktepapier mit den detaillierten Forderungen der Wirtschaft stellt er nun den Behörden zu.